



Abdankungsfeier Anne Keller Dubach

Freitag, 1. Oktober 2021, Fraumünsterkirche Zürich

Rede von Stadtpräsidentin Corine Mauch

Lieber Werner
Liebe Trauerfamilien
Liebe Caroline

Vor weniger als einem Monat hat Anne Keller einem kleinen Kreis von Menschen, die mit ihr am Thema Kunsthaus Zürich arbeiteten, ein Mail geschrieben unter dem Titel: «Das war anders geplant». In diesem Mail teilt sie mit, dass sich die Krankheit leider zurückgemeldet hat, und sie sich etwas zurückziehen und sich auf ihre Gesundheit konzentrieren müsse. Das Mail schliesst mit den Worten: «Nach über vier guten, stabilen Jahren hat sich der Krebs leider zurückgemeldet, aber ich bin in besten Händen und bleibe Optimist. In diesem Sinne danke ich Euch für Euer Verständnis und freue mich auf ein baldiges Wiedersehen.» Zu diesem Wiedersehen ist es für die meisten von uns nicht mehr gekommen.

Das Mail ist kennzeichnend für Anne: Sie wollte ihren Umkreis informieren und dabei aber kein grosses Aufheben machen, sie wollte dafür sorgen, dass trotz des Unvorhergesehenen die Dinge im Kunsthaus gut weiterlaufen. Und sie hat, wenn auch schon spürbar geschwächt, Zuversicht und Stärke gezeigt. Das kommt schon gut.

Zuversicht, Stärke, Umsicht und sich selbst nicht in den Vordergrund stellen, ja, das war Anne.

Lieber Werner, liebe Familie und Freundinnen und Freunde von Anne Keller

Im Namen des Stadtrats von Zürich spreche ich Ihnen mein herzliches Beileid aus. Ich bin bestürzt über das rasche Ende dieses eindrücklichen Lebens und traurig, dass Anne nicht mehr unter uns ist.



2/3

Anne Keller Dubach war eine ausserordentliche Zürcher Persönlichkeit. Sie hat die Möglichkeiten, dir ihr das Leben zugeteilt hat, in energievoller und vielfältiger Weise genutzt – auch für den Dienst an der Gemeinschaft.

Als Stadtpräsidentin durfte ich Anne in vielfältigen Rollen erleben: als kompetente und engagierte Vertreterin unseres Partners Swiss Re am Theater Spektakel, als Verwaltungsrätin im Schauspielhaus, als Präsidentin des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft und zuletzt als Mitglied des Vorstands im Kunsthaus Zürich und dort vor allem auch als leitendes Mitglied der Findungskommission für die Nachfolge von Christoph Becker. Darüber hinaus war Anne aber auch in vielen anderen Kontexten engagiert: unter anderem für die Fotostiftung Winterthur, für die Hulda und Gustav Zumsteg Stiftung, für das Istituto Svizzero in Rom.

Es gibt wenige Menschen, dir ihr Fachwissen, ihren Enthusiasmus, ihre Energie und ihr Netzwerk so grosszügig mit Kunst- und Kulturinstitutionen geteilt haben, wie dies Anne gemacht hat. Und sie hatte ein ausserordentliches Gespür dafür, wo die Herausforderungen für Kulturinstitutionen liegen und wie man ihnen begegnen kann. Mit ihrer strategischen Weitsicht und ihrem Commitment hat sie Entscheidendes zur Entwicklung all dieser Institutionen beigetragen.

Annes Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören und sie ernst zu nehmen, hat mich immer wieder beeindruckt. Dies habe ich bei ihrem letzten grossen Engagement, bei ihrem Wirken in der Findungskommission am Kunsthaus besonders gespürt. Ich bin überzeugt, dass die Wahl der neuen Direktorin das Kunsthaus noch viele Jahre prägen wird – prägen in einem Sinne, wie es sich Anne gewünscht hat: das Kunsthaus als offenes Haus der Begegnung, als Treffpunkt der Gesellschaft, als Ort des Staunens, Lernens, der Freude und der kritischen Auseinandersetzung.

Das Rondell im Garten der Kunst, das von Anne und ihrem Mann, Werner Dubach, und ihrer gemeinsam getragenen Stiftung ermöglicht worden ist, fasst das Wesen und die Interessen von Anne schön zusammen: es spiegelt die Beziehung von Natur (dem Garten) und Kultur (dem architektonischen Werk), schafft den Übergang von Innen zum Aussen, und es ist eine Einladung zum Zusammenkommen. Ja, Anne Keller war auch eine leidenschaftliche Brückenbauerin. Es ist tröstlich zu wissen, dass Annes Ideen und Wirken auch an diesem Ort weiterleben.



3/3

Als Stadtpräsidentin habe ich das Privileg, viele inspirierende Menschen kennenzulernen. Nur bei wenigen entsteht aus dem beruflichen Kontakt eine persönlichere Beziehung, wie dies bei Anne der Fall war. Ich erinnere mich mit Dankbarkeit an viele schöne Momente mit ihr. Unser Kontakt war geprägt von Offenheit, gegenseitigem Respekt, Sympathie und oft auch Fröhlichkeit. Anne konnte ausgesprochen heiter und ausgelassen sein und den Moment geniessen.

Dass sich Annes Lebenskreis so jäh geschlossen hat, ist schwer zu ertragen. Darum will ich erneut in Erinnerung rufen, wie viel sie zum Leben in unserer Stadt Zürich und zu unserem persönlichen Leben beigetragen hat.

Lieber Werner, liebe Trauerfamilien, liebe Caroline, erinnern wir uns an Annes inspirierendes Wesen, an ihre grosse Liebe zur Kunst, zum Theater, zur Architektur, zu Gärten, an ihre grosszügige und stilvolle Gastfreundschaft, an die vielen Momente des heiteren Zusammenkommens. Dieser Reichtum an Erinnerungen mag Trost für diesen grossen Verlust sein.

Liebe Anne, ja, das war anders geplant. Wir standen im letzten Jahr in vermehrtem Austausch, blickten mit dem erweiterten Kunsthaus in die Zukunft, freuten uns auf neue Möglichkeiten, neue Horizonte, eine neue Zeit. Ich habe mich auf die Zusammenarbeit mit Dir im Kunsthaus sehr gefreut. Aber das Leben hat anders gespielt. Nun, gedenken wir Deiner in Dankbarkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort.)